

ImpulsRegion

Zeitschrift für
Kultur und Wirtschaft
aus Apolda, Weimar,
Weimarer Land und Jena

01
—
02
—
20

AUF DER SUCHE NACH SCHÖNEM

JANUAR:
ALBRECHT DÜRER IM KUNSTHAUS

FEBRUAR:
FASCHING IN STADT UND LAND

**Seestern
Panorama-Bühne**

UNVERGESSLICHE EVENTZ
AM ZEULENRODAER MEER

Saison-Highlights
im Mittelteil

INHALT

- Seite 2 Ein Jahr ist nichts ...
- Seite 3 Lasst den Wienern ihren Prater
- Seite 4 Kurz & Knapp
- Seite 6 »Bei unserer Sendung fühlt sich jeder angesprochen«
- Seite 7 Große Bücher und Marienleben
- Seite 9 Besondere Bücher für einen besonderen Ort
- Seite 10 Eine Handvoll hiervon, eine Handvoll davon
- Seite 11 In handwerklicher Arbeit geschaffen
- Seite 13 4x4: Die Seestern-Panorama-Bühne bietet 2020 nonstop Höhepunkte
- Seite 14 Guido Schäfer: Wer nur Beton anrührt, hat den Schuss nicht gehört
- Seite 15 Einweihung vom Martinskirchquartier
- Seite 16 Ehrenamt ist etwas Großes
- Seite 17 Im Mittelpunkt steht das Salz
- Seite 18 Wir starten eine agileCrowd
- Seite 19 Ein schönes Geschenk der Unternehmer an die Apoldaer Tafel
- Seite 20 Randbemerkungen: Keine Freude über den verlorenen Groschen
- Seite 21 Poesie gestaltet Demokratie: Wortakrobatik zum Thema Demokratie
- Seite 22 Lichtmess kann man schon bei Tage ess
- Seite 23 Joe Kelly motivierte auch TMP-Vertreter
- Seite 24 Den Kreis des Lebens schließen
- Seite 25 Ein Mann der Tat: Günter Ramthor
- Seite 26 »Neuland unterm Pflug ...«
- Seite 27 JobStation: Der Weg zum Beruf



EIN JAHR IST NICHTS ...

Ein Jahr ist nichts, wenn man's verputzt,
 ein Jahr ist viel, wenn man es nutzt.
 Ein Jahr ist nichts, wenn man's verflacht;
 ein Jahr war viel, wenn man es ganz durchdacht.
 Ein Jahr war viel, wenn man es ganz gelebt;
 in eigenem Sinn genossen und gestrebt.
 Das Jahr war nichts, bei aller Freude tot,
 das uns im Innern nicht ein Neues bot.
 Das Jahr war viel, in allem Leide reich,
 das uns getroffen mit des Geistes Streich.
 Ein leeres Jahr war kurz, ein volles lang:
 nur nach dem Vollen misst des Lebens Gang,
 ein leeres Jahr ist Wahn, ein volles wahr.
 Sei jedem voll dies gute, neue Jahr.

/// HANS VON GUMPPENBERG



LASST DEN WIENERN IHREN PRATER; WEIMAR, JENA, DA IST'S GUT!

GOETHE

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

das Jahr 2020 ist ein paar Tage alt und noch haben wir die guten Vorsätze im Gedächtnis. Die Tage nach dem Weihnachts- und Neujahrsfest sind eher verhalten, um dann bald schon wieder mit dem Fasching bunt und laut zu werden. Eher »zweismal« wird es zum Valentinstag am 14. Februar. Dann ist es bereits über eine Stunde heller. Doch die kalten Tage machen auch Fernweh und lassen viele den Urlaub planen. Bis dahin allerdings locken viele interessante Ausstellungen und Höhepunkte in der Region. Dabei lockt schon im Januar das Kunsthaus zu einer Weltklasse-Ausstellung. In Belvedere hingegen dürfen sich die Besucher auf Naturereignisse der besonderen Art freuen: So präsentieren sich in wenigen Tagen die Kamelien und lösen im Langen Haus die Christrosen ab. Und wer lieber die Frühblüher erwandern möchte, dem empfehlen wir Closewitz. Dort zeigen sich bald schon die Winterlinge in gelber Pracht

Übrigens: Wir empfehlen nicht nur das Lesen unserer Texte, sondern auch den Besuch der Orte, um vielleicht auch angefütterte Weihnachtsspeckpolster wieder loszuwerden.

In diesem Sinne: Ein gesundes Neues Jahr
Kirsten Seyfarth und Team

KURZ UND KNAPP

ENERGIEWENDE IM LÄNDLICHEN RAUM

Weimar. Unter Beteiligung der Professur Bauphysik an der Bauhaus-Universität Weimar wird das erfolgreiche Projekt »Transformation im ländlichen Raum« (TRAIL) bis Oktober 2022 fortgesetzt. Ziel ist es, die Energieversorgung von Kleinstädten und Dörfern mit weniger als 10.000 Einwohnern zu optimieren und mithilfe eines datenbasierten Online-Tools Energiekosten zu senken. Rund 777.000 Euro Fördermittel stehen den Weimarer Expertinnen und Experten für das Teilprojekt dataTRAIL zur Verfügung.

STRATEGIEPREIS AN TMP

Bad Langensalza. Seit dem Jahr 2010 vergibt das StrategieForum Thüringen jährlich einen Strategiepreis an Unternehmen, die die Engpass-Konzentrierten Strategie nach Prof. Wolfgang Mewes herausragend umsetzen. Die Firma TMP Fenster + Türen GmbH aus Bad Langensalza bekam am 3. Dezember den Strategiepreis der Welt-erberegion Wartburg Hainich im Feng Shui Tagungszentrum in Eisenach verliehen.

EXIST-POTENTIALE

Weimar. Am 3. Dezember 2019 gab das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) die Preisträgerinnen und Preisträger der Ausschreibung »EXIST-Potentiale« bekannt. Die Bauhaus-Universität Weimar zählt zu den 142 prämierten Institutionen: Die Gründerwerkstatt neudeli, zentrale Anlaufstelle für Gründungsinteressierte der Universität, darf sich über eine umfangreiche Förderung von über 1,3 Millionen Euro in den kommenden vier Jahren freuen.



FOTO: © KLASSIK STIFTUNG WEIMAR

NATURBRÜCKE IM PARK AN DER ILM NEU ERRICHTET

Weimar. Die Klassik Stiftung Weimar eröffnete am 5. Dezember die neuerrichtete Naturbrücke im Park an der Ilm. Der Vorgängerbau war während des Hochwassers 2013 schwer beschädigt worden und nach der Reparatur nur noch eingeschränkt benutzbar. Im April begannen die Baumaßnahmen für einen widerstandsfähigen Neubau nach historischem Vorbild. Ulrike Lorenz, Präsidentin der Klassik Stiftung Weimar (Mitte), Franziska Rieland, Referentin für Gartendenkmalpflege (links) und Susanne Reip, Referentin für Baudenkmalpflege (rechts) beim Durchschneiden des Bandes.



FOTO: STÄDTWERKE JENA

LÜCKE GESCHLOSSEN: 16 NEUE WOHNUNGEN DIREKT IN DER INNENSTADT

Jena (swj/sdr). Insgesamt 16 neue Wohnungen in zwei Wohnhäusern in der Neugasse und in der Knebelstraße hat das kommunale Wohnungsunternehmen jenawohnen nun fertiggestellt. Erst in diesem Januar war das Richtfest, nun steht bereits der Einzug der ersten Mieterinnen und Mieter bevor. Einen Balkon mit Blick ins Paradies bietet das neue Wohnhaus an der Knebelstraße. Jenawohnen-Geschäftsführer Tobias Wolfrum beim Rundgang mit Bürgermeister und Stadtentwicklungsdezernent Christian Gerlitz und Roland Bak (Leiter Technisches Management jenawohnen, v. l.).



FOTO: SEYFARTH

MIXED UP-PREIS GEHT NACH WEIMAR-EHRINGSDORF

Ehringsdorf. Die Park-Grundschule in Weimar wird in diesem Jahr mit dem MIXED UP-Preis der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) ausgezeichnet. Der bundesweite Wettbewerb zeichnet die gelungene Zusammenarbeit zwischen Schulen und Partnern der kulturellen Kinder- und Jugendbildung aus. Die Park-Grundschule hat mit ihrem Projekt »Wo wohnt Fantasie?« überzeugt.

DIGITALE ERLEBNISWELT FEIERT ZWEIJÄHRIGES

Thüringen. Ganz Thüringen an nur einem Ort kennenlernen – das geht seit nunmehr zwei Jahren in der Erlebniswelt »360Grad Thüringen Digital Entdecken« in den Räumen der Thüringer Tourismus GmbH (TTG) am Hauptbahnhof in Erfurt. Am 7. Dezember feierte die Erlebniswelt ihr Zweijähriges und wurde bis zum Jahresende insgesamt rund 90.000 Besucher empfangen – 50.000 davon im Jahr 2019. Damit konnten die Gästezahlen im Vergleich zu 2018 um 25 Prozent gesteigert werden.

FACHTREFFEN ZU TOURISMUS UND WIRTSCHAFT

Bad Sulza. Das Conference Center an der Toskana Therme Bad Sulza beherbergte am 4. Dezember die Fachtagung »TourismusPlusWirtschaft«. Die vom Weimarer Land Tourismus e.V. und der Wirtschaftsförderung Weimarer Land organisierte Veranstaltung widmete sich der Frage, wie Tourismus und Wirtschaft im Interesse der Region näher zusammen rücken können. Das Fachtreffen startete mit einer Vorstellung neu entstandener Konzepte zur Wirtschafts- und Tourismusedwicklung.

VHS ERHIELT QUALITÄTSTESTAT

Weimar. Zum vierten Mal nach 2005, 2010 und 2015 erhielt die Volkshochschule Weimar das Qualitätstestat für Erwachsenenbildungseinrichtungen in Thüringen überreicht. Dieses Testat belegt die fachliche wie auch räumliche und personelle Qualität der Weimarer Bildungseinrichtung und ist Voraussetzung für die Förderung der vhs durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport.

ZWANZIG JAHRE BADEN IM GESAMTKUNSTWERK


Bad Sulza. Mit einem vielseitigen Tagesprogramm hat die Toskana Therme Bad Sulza am 23. November ihren zwanzigsten Geburtstag gefeiert. Die erste Überraschung des Tages ließ nicht lange auf sich warten: Pünktlich zur Öffnung der Therme begrüßten die Toskanaworld-Geschäftsführer Marion Schneider und Klaus Dieter Böhm die ersten einhundert Badegäste mit einem kleinen Dankeschön. Für künstlerische Höhepunkte am Thermengeburtstag sorgte unter anderem der Apoldaer Mirko Gerwenat mit seinem Team von renommierten Bodypainterinnen.



FOTO: UKJ

DR. ECKART VON HIRSCHHAUSEN ÜBERGIBT WITZEAUTOMAT AN JENAER PALLIATIVSTATION

Jena (UKJ/kbo). Gibt es auf einer Palliativstation – auf der immerhin sterbens- kranke Menschen liegen – überhaupt etwas zu lachen? »Immer!«, findet PD Dr. Ulrich Wedding, Chefarzt der Abteilung Palliativmedizin am Universitätsklinikum Jena (UKJ). »Denn Humor trägt dazu bei, dass es den Menschen gut geht.« Das sieht Dr. Eckart von Hirschhausen, der bekannte Arzt, Komiker, Moderator und Gründer der Stiftung HUMOR HILFT HEILEN ganz genauso. Gerade hat seine Stiftung 15 Witzeautomaten des Erfinders und Kabarettisten Oliver Tissot erhalten – und überreichte einen erstmalig an eine Klinikstation.



»Bei unserer Sendung
fühlt sich jeder
angesprochen«

FOTO: SEYFARTH

Im Gespräch mit dem Bares-für-Rares- Experten Fabian Kahl

Die Geschichte der Kuriositäten, viele Schätze und noch mehr Raritäten, hammerhartes Verhandeln mit Lachen, Tränen und manchen Überraschungen – das alles bietet Horst Lichter mit seinem Team bei »Bares für Rares«. Doch die Kult-Sendung, die tagtäglich Millionen Menschen vor den Fernseher lockt, lebt durch die Menschen, durch Verkäufer und Käufer und ihre vielen Geschichten, die am Rande erzählt werden. Einer der Protagonisten der ersten Stunde ist Fabian Kahl, den ich vor wenigen Wochen in Leipzig zu einem Gespräch traf.

Herr Kahl, Sie wohnen in Leipzig! Sie sind nach einer kurzen Episode in Köln wieder nach Leipzig gezogen. Was hatten Sie am meisten vermisst? Was hat Leipzig, was Köln nicht hat?

Leipzig besitzt für mich Schönheit, Ruhe, Gelassenheit, Stressfreiheit. Das alles habe ich in Köln etwas vermisst. Nichtsdestotrotz sind mir in Köln so manche Menschen sehr ans Herz gewachsen und ich bin froh, dass ich sie besuchen kann, wenn Aufzeichnungen für die Sendung stattfinden.

Und in Leipzig haben Sie auch Ihr Geschäft?

Ich habe hier kein Ladengeschäft. Wie mein Geschäft funktioniert, kann man immer schwer erklären. Ich bin bekannt wie ein bunter Hund, da funktioniert das.

Erklären Sie uns das?

Ich warte darauf, dass die Sendung ausgestrahlt wird und dann ist es oft so, dass sich Leute bei mir melden. »Wir haben eben Ihre Sendung gesehen und möchten den Artikel haben.«

Das ist der erste Weg. Dann biete ich die Artikel auch Auktionshäusern, Märkten und Privatkunden an.

Sie pendeln also zwischen Köln und Leipzig?

Ja, das mache ich und hoffentlich noch lange.

Könnte ich mich da auch bewerben?

Na klar. Bei dieser Sendung fühlt sich jeder angesprochen. Jeder könnte dort stehen. Wenn man aufmerksam durch seine Wohnung geht, dann findet man garantiert das eine oder andere Teil. Wenn Sie wollen, trauen Sie sich.

Eigentlich mag ich das ursprüngliche Team am liebsten.

Wir haben sehr viele Drehtage im Jahr und das schaffen wir nicht mit einem Team. Jeder von uns hat seine Berechtigung.

Und mal Hand aufs Herz. Treffen Sie sich nach dem Dreh auch auf einen Kaffee?

Ja wirklich, wir besuchen uns auch, schauen uns die Läden an und kaufen uns sogar mal was ab. Markus Wildhagen hat zum Beispiel meine Wohnung eingerichtet. Da unterstützt man sich wieder gegenseitig.

Und wie wurden Sie »entdeckt«?

Auf der Leipziger Agra. Da habe ich bereits als Kind mit meinem Vater einen Marktstand betrieben. Plötzlich kam ein Kamerateam hinzu und erzählte uns, dass sie Leute für eine Sendung suchen.

Man hat zuerst meinen Vater interviewt. Ich befand mich damals am Stand. Dann bemerkte das Team, wie ich verkaufe und entwickelte auch Interesse an mir. Ach und dann sah ich auch noch komisch aus. Das alles hat dazu geführt,



FOTO: SEYFARTH

für Nachhaltigkeit und Vegetarismus werden und mit meiner Bekanntheit auf wichtige Dinge aufmerksam machen. Bekanntheit ist ein totaler Türöffner. Die Reichweite kann und sollte man nutzen, um Menschen darauf aufmerksam zu machen, was einen interessiert. Das finde ich schön ...

Eigentlich wollte ich immer selbst Kunst machen. Mit Geld kommt Zeit und Ruhe. Inzwischen habe ich mir auch ein Klavier gekauft. Vielleicht beginne ich auch wieder mit dem Malen und dem Klavier spielen.

Das komplette Interview befindet sich auf der Website:

www.dieimpulsregion.de

dass man mich ebenfalls interviewt hat. Darüber freue ich mich immer noch und mein Vater freut sich mit mir.

Und was macht Ihr Vater?

Der betreibt seinen Antikhandel. Wir arbeiten zwar nicht zusammen, sind aber in Kontakt. Zudem bietet er ja schon seit vielen Jahren jeden Sonntag seinen Handel auf seinem Schloss.

Ich komme ja nun mal aus der Bauhaus-Stadt Weimar. Was denken über das Bauhaus?

Ich habe Bauhaus in der Wohnung. Ich besitze einen Sessel von Marcel Breuer, den ich gut finde. In meinem Buch befindet sich auch eine Anekdote über das Bauhaus. Meine Eltern hatten nämlich einen vermeintlichen Sessel von Henry van de Velde bei uns zu Hause und wollten herausfinden, ob dieser echt oder gefälscht sei. Das Stück sollte eigentlich aus dem Haus Schulenburg stammen. Das war aber alles nicht so richtig bewiesen. So sind wir nach Weimar gefahren, weil die Bauhaus-Ausstellung am Theaterplatz Anfänge des Bauhauses und Jugendstil präsentierte. Dort befanden sich auch so ein Stuhl und ein Schreibtisch. Mein Vater hatte die Kamera dabei. Ich musste Schmiere stehen. Wir warteten, bis die Museumsaufseher weg waren. Dann legte sich mein Vater unter den Sessel und den Schreibtisch und machte Aufnahmen. Wir sind natürlich aufgefliegen und hatten dann wirklich ein Jahr lang Hausverbot. Allerdings besaßen wir die Fotos. Es hat sich herausgestellt, dass unser Stuhl leider eine Fälschung war.

Wo sehen Sie sich in drei Jahren?

Ich sehe mich in drei Jahren, was »Bares für Rares« angeht, am liebsten genau an der Stelle, wo ich auch heute schon stehe. Ich würde aber zusätzlich gerne

in Richtung Naturfotografie gehen und mich aktiv im Natur- und Umweltschutz einbringen. Ich würde gerne ein Gesicht

ANZEIGE

Ihr Spezialist für moderne AUGENOPTIK und KONTAKTLINSEN



VERLIEBT IN DIE EIGENE BRILLE!

Neue Brillen, zum Verlieben schön.

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 9.00 - 18.00 Uhr
Sonnabend 9.00 - 12.00 Uhr



Unsere Leistungen:

- Augenüberprüfung
- Sehtest für Fahrschule
- Kontaktlinsen, Anpassung und Beratung
- Lupen, Vergrößernde Sehhilfen
- Video Beratung
- Brillenreparaturen

Bahnhofstraße 11 99510 Apolda Tel.: 03644 / 556131

GROSSE BÜCHER UND MARIENLEBEN

DAS KUNSTHAUS APOLDA STELLT MEISTERWERKE DER RENAISSANCE VON ALBRECHT DÜRER AUS



FOTO: DÜRER MELANCHOLIA © STIFT STAMS ZISTERZIENSERABTEI



FOTO: DÜRER-ADAM AND EVE 1504 © STIFT STAMS ZISTERZIENSERABTEI



FOTO: DÜRER-HIERONYMUS-IM-GEHÄUSE © STIFT STAMS ZISTERZIENSERABTEI

Eine Stadt ist im Dürer-Fieber. Die Rede ist von Apolda, das vom 12. Januar bis 13. April 2020 Meisterwerke der Renaissance zeigt. Dies gemeinsam mit Kunstverein Avantgarde, Stadtverwaltung und der österreichischen Zisterzienserabtei Stams aus dem Bistum Innsbruck. Mehr als 100 Holzschnitte und Kupferstiche werden zu sehen sein.

Der 1471 in Nürnberg geborene und dort 1528 gestorbene Albrecht Dürer zählt zu den genialsten Künstlern der Renaissance. Seine in Stams gesammelten Arbeiten auf Papier gehören ob ihrer Ausdruckskraft und Perfektion zu den Meisterwerken der Kunstgeschichte. Die von der Kunsthistorikerin Susanne Fleische kuratierte Ausstellung setzt sich mit Dürers Bedeutung vor dem biographischen und gesellschaftspolitischen Hintergrund nicht zuletzt der Kaufmannsstadt Nürnberg auseinander. Wertvolle Erfahrungen etwa in der Feinheit der Linien sammelte er schon als Dreizehnjähriger in der Lehre als Goldschmied in der Werkstatt seines Vaters. Handwerk und Zeichenfertigkeit schärften ihm den Blick für Details und Plastizität.

Das vom Humanismus geprägte Nürnberg sowie die Reisen 1494 und 1505 nach Italien bildeten den Ausgangspunkt für Dürers neuzeitliche künstlerische Auffassung. Wobei es die auf den antiken Geist bezogene Renaissance kennzeichnet, dass jetzt der einzelne Mensch in den Mittelpunkt rückte. Man sah das

Wesen der Schönheit im dargestellten menschlichen Körper verwirklicht – dies mit idealen Maßen und Proportionen. Dürers »Vier Bücher von menschlicher Proportion« künden davon.

Als der Meister 1495 seine eigene Werkstatt in Nürnberg gründete, spezialisierte er sich auf Holzschnitte und Kupferstiche, da er mit diesen Reproduktionen schnell auch wirtschaftlich erfolgreich sein konnte. Fragt man nach den Besonderheiten seines Schaffens, dann werden dessen Beobachtungsgabe und Detailtreue genannt, die meisterhaft beherrschte Linie in der Druckgrafik, deren vollendeten Proportionen und Perspektiven sowie die Tonwerte. Die Kunstkritik lobte, dass er in den Schwarz-weiß-Techniken sinnliche Effekte erreichte, wie sie bis dahin nur in der Malerei bekannt waren.

Themen fand er im Alltag sowie in Bibel und Mythologie. Für seine Zeit war er das, was man heute einen künstlerischen Superstar nennen würde. Die Apoldaer Sonderschau belegt dies beispielsweise mit den drei Holzschnittenfolgen »Drei Grosse Bücher«. So werben die Organisatoren etwa mit der Serie »Apokalypse«, in der Dürer die Weltsicht seiner Zeit zeichnete, die geprägt war vom erwarteten Weltuntergang. Im Kontrast hierzu steht die Folge »Marienleben«, die Innigkeit und Volksnähe ausstrahlt. Für Dürer, als tief religiösem Menschen, war die »Passion« Christi ein anderes wichtiges Thema, das er in einer

großen und einer kleinen Passions-Folge darstellte.

Fragt man nach den Höhepunkten der Ausstellung, wird ebenso auf jene berühmten Blätter verwiesen, in denen Dürer meisterhaft das Licht darstellt sowie souverän Perspektive und Proportion ausdrückt: »Der heilige Hieronymus im Gehäuse«, »Adam und Eva« und »Die Melancholie«. Dürer hatte das Glück, mit den Grafiken schon zu seinen Lebzeiten als hochbegabt gefeiert zu werden und zugleich materiell sehr erfolgreich zu sein.

Die Ausstellung unter der Schirmherrschaft des Bischofs Dr. Ulrich Neymeyr des Bistums Erfurt ermöglicht den einmaligen Blick in das reiche Schaffen dieses genialen Künstlers. Die Exposition ist verbunden mit einem umfänglichen Begleitprogramm. Darunter sind ein Gesprächsvortrag mit dem **Dürer-Biographen Dr. Klaus-Rüdiger Mai (23. Januar, 19 Uhr)** und der Vortrag von **Prof. Dr. Thomas Johann Bauer** von der Universität Erfurt »Ein Schrecken ohne Ende oder ein Ende ohne Schrecken« (**6. Februar, 19 Uhr**) sowie dialogische Führungen (**9. Februar und 8. März, jeweils 12 Uhr**).

Die Ausstellung ist **Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr** zu sehen. Am **26. April** schließt sich Pop-Art aus den USA und England an.

Wolfgang Leifling

BESONDERE MUSIKER FÜR EINEN BESONDEREN ORT

TIEFURTER MÜHLENKONZERTE SIND IMMER FÜR ÜBER- RASCHUNGEN GUT

Tiefurt ist ein ganz besonderer Ort. Der wunderbar großzügige Park, den Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach ab 1781 im Bogen des Flüsschens Ilm anlegen ließ, atmet Harmonie und Schönheit. Viele Besucher spüren den »Geist des Ortes«, der aus

den historisch bedeutsamen Zeiten noch erhalten geblieben zu sein scheint.

Seit vielen Jahren ist die Tiefurter Kirche von Mai bis September nicht nur Kleinod deutscher Kulturgeschichte, sondern Anziehungspunkt für Musikliebhaber. Die »Tiefurter Montagsmusiken« nehmen

historisch Bezug auf den »Mushof« der Herzogin Anna Amalia – einer Glanzzeit für Kultur, Literatur und Musik. War bis Mitte September die St. Christopheruskirche der altehrwürdige Veranstaltungsort, verlagern sich die Konzerte in den Herbst- und Wintermonaten in die Alte Mühle.



FOTO: AGENTUR



FOTO: AGENTUR

Sonntag, den 16. Februar // Sonderkonzert

Michael Dörner, geboren in München, ist seit 2012 Dozent an der Hochschule für Musik im Fach Kammermusik und Klavier insbesondere am angegliederten Hochbegabtenzentrum Schloss Belvedere. Darüber hinaus gibt der Pianist und Pädagoge Meisterkurse im In- und Ausland und konzertiert in Europa, Südamerika, USA, Russland und Asien als Solist und Kammermusikpianist. In Tiefurt wird er einen Klavierabend mit Werken von Haydn, Debussy, Schubert und Micha Fazeli Pour geben.

Sonntag, den 23. Februar // »Eine Nacht in Venedig«

Auf dem Programm des Konzertes des Salon-Trio der Dresdner Solisten für Trompete, Klavier und Kontrabass stehen Werke großer Meister wie G. Verdi, H. Bellstedt, J. B. Arban, F. M. Bartholdy u. a. Begleitet wird der Trompeter Joachim Karl Schäfer von der Pianistin Oksana Weingardt sowie der Kontrabassistin Yuka Inoue. So erklingt u. a. eine »Fantasie über AIDA« von Giuseppe Verdi, ein »neapolitanischer Tanz« von Hermann Bellstedt sowie der »Karneval von Venedig« von Jean Baptiste Arban.



FOTO: AGENTUR



FOTO: AGENTUR

Sonntag, den 22. März // »Cello Passion«

Seit Juni 2015 ist Alexandre Castro-Balbi Solocellist der Staatskapelle Weimar. Geboren 1991 in Besançon (Frankreich), wuchs er in einer musikalischen Familie auf. Zusammen mit seinem Kollegen Lukas Dihle spielt er klassische und lateinamerikanische Musik.

Die Veranstaltungsreihe wird von der Tiefurter Kirchengemeinde mit Unterstützung des »WIR« e. V. organisiert. **Mehr Informationen über:** <https://tiefurter-muehlenkonzerte.de/>

Sonntag, den 26. April // »A-cappella à la Weimar«

Das Gesangsquartett »Viirtuos« um den Tenor Jens Schmiedeke (DNT Weimar) bietet a-cappella Gesang der Extraklasse. Die vier Männerstimmen wagen eine musikalische Reise durch Kontinente, Genres und Zeiten, vom schlichten Volkslied bis zu Hits von den »Prinzen«, vom Kirchenpsalm bis zum Trinklied. All das gewürzt mit einer guten Portion Witz und Augenzwinkern. Als Gast wird beim Konzert in Tiefurt auch der beliebte Star-Bariton des DNT Uwe Schenker Primus dabei sein.

Eine Handvoll hiervon, eine Handvoll davon Der Bauer hat ein Schwein geschlacht



FOTO: BERNHARD SCHINDLER AUS OSTERODE A.HARZ // TEXT: SEVFARTH

Einer der kulinarischen Höhepunkte – vom Eichsfeld bis zum Vogtland, von der Rhön bis ins Saaletal – war und ist das häusliche Schlachtfest. Legt sich der würzige Geruch von Wurstbrühe über Straßen und Häuser, dann ist Schlachzeit.

Die liegt meist im Spätherbst oder in der Vorweihnachtszeit. Bei meinen Nachbarn wurde indes immer im Januar geschlachtet. Das Tier, meist ein Schwein, muss nach seinem Ableben erst gut auskühlen. Tags drauf beginnt seine Verarbeitung. Wie zu Hochzeiten hat ein Großteil der Bewohner daran Anteil. Hinzu kommt ein Hausschlachter (früher sollen das die Maurer gewesen sein, die im Winter arbeitslos waren). Jeder Hausschlachter benutzt seine eigenen Würzmischungen, die aber selten aufgeschrieben wurden. Eine Handvoll hiervon, eine Handvoll davon. Gab es einen Lehrling, erbte dieser später die Maschinen und das Wissen aber um die Rezeptur. Das Kochen der Blut- und Leberwurst gibt reichlich

Wurstsuppe, die an die Verwandten im Dorf ausgetragen wird. Fleischstücke vom Schweinekopf und Schwarten werden auch oft sofort verzehrt. Dazu gibt es Kartoffeln, Sauerkraut oder anderer Kohl. Meist am Tag nach der Schlachtung schmeckt die sogenannte »saure Brühex«. Innereien und Gehacktes, Zwiebeln, Kümmel, Majoran, Pfeffer, Salz und Essig geben ihr Kraft und Würze. Dazu essen die meisten Schwarz- oder Weißbrot. In Südthüringen wird das für die Kochwurst bestimmte Wellfleisch in kleine Würfel geschnitten, wozu es vieler Hände bedarf. Und das bedeutet »satt essen«.

Zum Abendessen im Familienkreis gibt es dann das sogenannte Stichbroat, das Fleisch aus jeder Körpergegend des geschlachteten Tieres, in der es abgestochen war. Man verspeist dazu mit Vorliebe Krautkloß. Dazu wird ein einfacher Hefeteig zu einem Kloß geformt und auf Krautblättern in der Backröhre gebacken. Während der gesamten Schlachtereier und Wurstmacherei sind Bier und Schnaps den meisten willkommen. Wie das

Martinsfest mit dem Martinssingen zieht auch das häusliche Schlachtfest die Kinder in seinen Bann, denen eine zusätzliche Leckerei immer recht ist. So geht einer der Sprüche der Gaben heischenden Kinder beim Schlachtfest:

*»Ich hab gehört, ihr habt geschlacht
und habt so große Wurst gemacht.
Gebt mir die langen,
und lasst die kleinen hängen
bis auf ein ander Jahr.«*

Die Kinder hatten Zeit für solche Sprüche, denn sie bekamen früher zu solchen Dorfhöhepunkten schulfrei. Die wichtigen Persönlichkeiten des Dorfes, einschließlich Pfarrer und Lehrer konnten wie alle Helfer auf einen bestimmten Anteil am Schweinesegen hoffen. Man aß und trank gemäß dem Motto: »Wenn das Schwein am Haken hängt, wird erst einmal eingeschenkt.«

Nahezu alles, was ein geschlachtetes Schwein zu bieten hat, wird auf irgendeine Weise genutzt: Jäger, Schützen und

Soldaten wissen das Fett des Ebers zum Waffenputzen zu schätzen. Die einzelnen Körperteile eines Tieres können in gekochter, gerösteter oder pulverisierter Form gegen die verschiedensten Krankheiten zum Einsatz kommen. Am Amulett finden verschiedentlich gefasste Schweinezähne ihre Liebhaber und selbst das ansonsten wirklich nicht weiterverwertbare Ringelschwänzchen soll mitunter als Neckutensil gute Dienste geleistet haben. Die Schweineborsten werden aufbewahrt, zumal sie bei kleineren Reparaturen am Haus und an Stallgebäude dem Verputz beigemischt werden konnten, wodurch dieser besser am Untergrund gehaftet haben soll.

Resultat der häuslichen Schlachtfeste ist aber auch neben der gekochten Wurst die geräucherte. Einst wurde sie in den zu den Bauernhöfen gehörenden Räucherungen hergestellt. Dort gibt es sie aber kaum noch und der Fleischer übernimmt die Aufgabe. Eine weitere Form der Haltbarkeit ist das Pökeln. Zum Pökeln wird das Fleisch im Wechsel

mit Salz in ein Gefäß aus Eichenholz geschichtet, das dicht geschlossen wird. Sollte es nicht verderben, war ein guter Keller nötig. Von Zeit zu Zeit musste die Salzlake abgewaschen und erneuert werden.

Ende Oktober 2019 beantragte die Agrarsoziale Gesellschaft in Göttingen die Anerkennung der Hausschlachtung in ganz Deutschland im Bundesverzeichnis des immateriellen Kulturerbes der Unesco. Nur alle zwei Jahre ist das möglich. Die Initiative, die Hausschlachtung aufnehmen zu lassen, kommt eigentlich von Arnulf Tröschner, dem Vorstandsvorsitzenden der Tassilo-Tröschner-Stiftung, an die die Agrarsoziale Gesellschaft angegliedert ist.

Im Wurst- & Hausschlachtemuseum des Klausenhofes in Bornhagen (Eichsfeld) können Interessierte hautnah erfahren, wie die schmackhaften Wurstspezialitäten hergestellt werden. Schlachtegeräte, Bilder und Ausstellungsstücke aus über drei Jahrhunderten vermitteln ein anschauliches Bild über die

Wurstherstellung. Gäste dürfen sich in einer Unterschriftenliste eintragen, wenn sie den Antrag auf die Aufnahme ins Kulturerbeverzeichnis unterstützen wollen.

Hausschlachtelehrgänge

Vor etwa drei Jahren haben einige Eichsfelder, darunter auch Klaus Röhrig, Hausschlachtelehrgänge ins Leben gerufen, die vor Ort im Wurstmuseum Bornhagen stattfinden. Zwei versierte Hausschlachter stehen dabei den Kursteilnehmern zur Seite. Der zweitägige Kurs beinhaltet einen praktischen und einen theoretischen Teil. Bei den Gewürzen, die vorbereitend gemahlen werden, verbietet es sich bei den traditionellen Rezepturen von selbst, dass irgendwelche Geschmacksverstärker oder Konservierungsmittel eingesetzt werden. Dann geht es an das fachgerechte Zerlegen, ans Wurststopfen unter Anleitung. Jeder Teilnehmer darf seine Wurst selbst stopfen, die dann im »Eichsfelder Wursthimmel« in Ruhe reifen dürfen. Persönlich werden dann die Exemplare dem Kursteilnehmer überreicht.

ANZEIGE

In handwerklicher Arbeit geschaffen



Unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir einen guten Start ins neue Jahr sowie ein gesundes, zufriedenes und glückliches 2020.

Für das entgegengebrachte Vertrauen im vergangenen Jahr bedanken wir uns herzlich.

In diesem Jahr können wir auf 29 Jahre Firmengeschichte zurückblicken, die nicht immer einfach waren. Seit dem Schritt in die Selbständigkeit 1991 hat sich viel geändert.

Dem Abriss der Gebäude der altehrwürdigen Fleischerei Walter und einem zeitgemäßen Neubau folgte 1996 ein Neubeginn der Produktion mit modernsten

Maschinen. Seitdem fertigen wir nach alten, jahrzehntelang geheim gehaltenen, Thüringer Rezepturen. Und die Qualität unserer Thüringer Wurstmacherskunst wurde vielfach ausgezeichnet.

Die Freude an der Arbeit zeichnet sich nicht zuletzt durch die Produkte aus, die in handwerklicher Arbeit geschaffen werden und über die Grenzen Thüringens hinaus ihre Liebhaber haben. Unsere Erfolge verdanken wir auch einer qualifizierten, zuverlässigen und fleißigen Belegschaft, die uns teilweise schon viele Jahre zur Seite steht.

Fleischer-Fachgeschäft
Am Markt, Bad Sulza

UNVERGESSLICHE EVENTZ AM ZEULENRODAER MEER

Die aktuelle Programmvielfalt und alle weiteren Infos und Tickets finden Sie auf www.seestern-eventz.de



EventZ Veranstaltungsagentur Zeulenrodaer Meer GmbH

Bauerfeindallee 1 | 07937 Zeulenroda-Triebes | Tel.: +49 36628 98-0 | info@seestern-eventz.de | www.seestern-eventz.de

4x4

Die Seestern-Panorama-Bühne bietet 2020 nonstop Höhepunkte



Die Qual der Wahl haben wie immer die Festbesucher. Denn die Höhepunkte der Saison 2020 auf der Festbühne Zeulenroda vor dem Bio-Seehotel reihen sich wie eine bunte Perlenkette aneinander. Und keiner kommt zu kurz. Wieder setzen die Macher unter Leitung von André Bauer auf eine Mischung aus Comedy, Klassik, Jungen Schlagerstars und natürlich den beliebten Musiklegenden. Allen voran die Hooters, die im Rahmen ihrer Tour zum 40jährigen Bandjubiläum aus Philadelphia einfliegen, um die Wellen am Zeulenrodaer Meer mit Hits wie »Alle You Zombies« oder »Johnny B.« aufzuschäumen. Der Eventmanager

kommt nicht aus dem Schwärmen, als er zur alljährlichen Pressekonferenz auch noch Größen wie Jochen Sträter, Veronika Fischer oder Kerstin Ott ankündigt. Selbstbewusst, in den Farben des Bioseehotels segelt der Veranstaltungsflyer in Richtung Vielfalt und hat viel Rückenwind und schon jede Menge Erfahrung im Gepäck. Schließlich fanden 2019 in der Saison 17 öffentliche Veranstaltungen statt, zu denen 10.746 Gäste kamen. Das sei neuer Rekord, so Bauer, der als Highlight des Jahres Olaf Schubert nannte. Die Karten waren bereits Wochen vorher restlos ausverkauft. Bei allen Open-Air-Veranstaltungen wächst zudem das Interesse auch die Höhepunkte im Saal. Im Dezember verliehen so Vicky Leandros und die Gospel-Singers dem Hotel einen adventlichen Rahmen. Doch die Planungen laufen längst, auch über das Jahr 2020 hinaus. Mit zwei Überraschungen sei vielleicht schon 2019 zu rechnen, so Bauer abschließend. Die **4 x 4** Veranstaltungen seien aber ab sofort buchbar. Und – so die Macher – in einem Nebensatz: Auch in der vierten Open-Air-Saison wird weiter baulich an der Optimierung der Bühne gefeilt.

Programm-Höhepunkte 2020

16. Mai Feuerherz mit Marina Marx

17. Mai Benefizkonzert am See mit dem Luftwaffenkorps Erfurt

23. Mai Veronika Fischer und Band

29. Mai Kerstin Ott special guest Cora

20. Juni Mamma Mia vs. Udo Jürgens Musical

26. Juni MDR Musiksommer

04. Juli 4. Philharmonic Rock

11. Juli Tramp Cats Bigband meets ... ???

24. Juli The Hooters (USA)

14. August The Rattles und Beatclub

15. August Italien Tenors

21. August Simon & Garfunkel, Revival Band „Feelin' Groovy“

27. August Torsten Sträter, „Schnee, der auf Ceran fällt“

29. August Falco meets Mercury

19. August She's Got Balls AC/CD Ladys-Rockband

27. August Tom Astor, unplugged mit zwei Musikern

»WER NUR BETON ANRÜHRT, HAT DEN SCHUSS NICHT GEHÖRT« IM GESPRÄCH MIT DEM BUCHAUTOR UND SPORTREPORTER GUIDO SCHÄFER



FOTOS: PRIVAT

Von wegen Kunstprodukt ohne Herz, Tradition und Fankultur: Der RB Leipzig hat durch sein Fußballspielen viele neue Fans gefunden. Auch wohl Guido Schäfer, der den Verein seit 2009 mit kritischem Blick begleitet. Wir finden, es ist Zeit, auch in der Impulsregion auch das Thema Fußball kurz zu beleuchten und kamen mit dem ehemaligen Fußballprofi und heutigen Sportreporter ins Gespräch.

Spielen Sie Fußball Herr Schäfer?

Ich war Profi in der 2. Liga, kicke einmal wöchentlich mit ähnlich alten und versehrten Herren in der Halle. In der Umkleide riecht es nach Rheuma-Salbe, manche müssen sich die Schuhe binden lassen.

Denken Sie manchmal an den Begriff Rasenball-Sport, wenn Sie RB aussprechen? Wer kam auf die Idee?

Rasenballsport ist ein Wortungetüm, das vor allem jene heute noch gebrauchen, die RB nicht so doll finden. Die Idee wurde 2009 geboren und gehört zu den weniger guten in der Club-Historie.

Der RB Leipzig polarisiert. Was macht den Fußballclub für Sie interessant? Was unterscheidet den Club von den anderen?

Polarisieren ist nicht per se schlecht, siehe Bayern München, Arnold Schwarzenegger, Heino und RB. Der Club hat seit Ralf Rangnicks Dienstantritt eine Philosophie, einen Wiedererkennungswert, ist zu einem Trendsetter in Sachen Detailversessenheit und Innovation geworden. Die Fans sind friedliebend, die Atmosphäre im Stadion ist nie hasserfüllt. Auch nicht gegen die Bayern.

In den deutschen Fußball-Ligen wird der Videoassistent unterschiedlich eingesetzt. Was halten Sie von diesem »Hilfsmittel«?

Der Videoassistent ist zu begrüßen, die Handhabung suboptimal.

Die Rolle des Schiedsrichters wird immer wieder angezweifelt. Besonders in den unteren Ligen sind sie zusehends Anfeindungen ausgesetzt. Die Verrohung der Sitten macht auch vor den Schiedsrichtern nicht halt. Ich würde es mir dreimal überlegen, ob ich in unteren Ligen zur Pfeife greife. Es gibt dort nullkommanull Schutz vor Übergriffen. Überführte Schläger sollten direkt in den Knast wandern.

Fußballfan zu sein ist teuer, oder?

Ja, das muss man mögen und sich leisten können.

Was ist das Faszinierende am Fußball? Das Spiel ist einfach, jeder kapiert die Regel, jeder der 80 Millionen Bundestrainer redet mit und wähnt sich im Besitz der Wahrheit. Kleine können auch in Zeiten des großen Geldes Große schlagen. Außerdem sind Typen wie Jürgen Klopp unfassbar gute Verkäufer der Ware Fußball.

Leider sind viele Spiele nur noch über das Bezahlfernsehen zu sehen. Was halten Sie von diesen Angeboten. Wagen Sie eine Prognose?

Man kann das Rad an dieser Stelle nicht mehr zurückdrehen. Übertragungsrechte kosten viel Geld und müssen refinanziert werden. Englische oder amerikanische Fans sind mit Bezahlfernsehen aufgewachsen, dort ist das die normale Härte. Der deutsche Fan muss sich ans Bezahlen gewöhnen oder guckt in die Röhre. Dass man vier Decoder und zwölf Fernbedienungen braucht, nervt und bedarf der Vereinfachung.

Ist das Fußballspiel ähnlich wie die Mode bestimmten Trends unterworfen, wiederholen sich bestimmte Spielzüge nach etwa 30 Jahren und werden wieder modern? Macht es einen Unterschied, wie viele Fans hinter einer Mannschaft stehen oder ob die Gesellschaft diesen

Sport als Landessport fördert?

Modern ist es, zu gewinnen. Das war immer so und bleibt so. Die Wege ins Glück gleichen sich momentan immer mehr an. Es wird im Wortsinn Fußball gespielt, früh angegriffen, schnell nach vorne gespielt. Wer nur Beton anrührt, hat den Schuss nicht gehört. Dass die Fans als zwölfter Mann bezeichnet werden, kommt nicht von ungefähr. Fans und Atmosphäre können Berge versetzen,

den Gegner einschüchtern.

Welche Eigenschaften sollte ein junger Mensch unbedingt mitbringen, wenn er in einer Mannschaft mitspielen möchte?

Talent, Energie, Wille, gutes Umfeld, gute Erziehung, Empathie und Herzensbildung. Dann klappt's auch mit den Kollegen und dem Trainer.

Guido Schäfers Buch »Wir sind RB Leipzig: 111 Gründe ein roter Bulle zu sein« liegt zum Versenden bereit. Schicken Sie einfach am 15. Februar 2020 eine Mail an kirsten.seyfarth@t-online.de. Unter den Mailschreibern verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges jeweils ein Buch. Viel Glück

SCHON TEIL DES LEBENDIGEN ADVENTSKALENDERS NEUES »MARTINSKIRCHQUARTIER« EINGEWEIFHT

»Das Martinskirchquartier war eine Gemeinschaftsmaßnahme zwischen der Stadt Apolda, der Apoldaer Wasser GmbH und der Energieversorgung Apolda« betonte der Bürgermeister der Stadt Apolda, Rüdiger Eisenbrand bei der Eröffnung am 18. Dezember.

Eine neue Straßenbeleuchtung wurde ebenfalls installiert und eine Vielzahl von neuen Bäumen gepflanzt, die das Stadtklima günstig beeinflussen. Der Platz ist fortan multifunktional nutzbar und bietet neben den Aufenthaltsflächen die Möglichkeit für die Ausrichtung von Events und Stadtfesten. Ergänzt wird der Platz im Frühjahr mit Hängematten. Und das Dobermann-Denkmal, welches in der Teichgasse einige Mal beschädigt wurde, bekam einen neuen, repräsentativen Platz. Das gesamte Areal ist als verkehrsberuhigter Bereich beschildert und lädt deshalb zum Verweilen und Bummeln ein.

Die Bauarbeiten begannen im Sommer 2018 und konnten termingerecht im November 2019 abgeschlossen werden.

Die Gesamtkosten für Bau- und Baunebenkosten betragen ca. 1,7 Mio. €. Davon wurden 85% Fördermittel aus dem Programm: »Stadtumbauaufwertung ergänzt durch Strukturmittel des Freistaates« finanziert. 15% wurden durch Eigenmittel der Stadt Apolda investiert.



TEXT & FOTO: HM

ANZEIGE

Gebärdensprachdolmetscherin B.A.

.....
Birthe Seyfarth

- Ämter
- Arbeitsleben
- Kultureller Bereich
- Weiterbildungen / Schulungen
- Stadtführungen in Weimar

tel: 03643 45 87 67
fax: 03643 4 57 75 42
mobil: 0160 96 71 66 39
mail: birthe-seyfarth@web.de



EHRENAMT IST ETWAS GROSSES: »FÜR MICH. FÜR UNS. FÜR ALLE.« SPARKASSENSTIFTUNG ÜBERGAB BÜRGERPREISE FÜR EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT



Ein guter Brauch wird in der Sparkassenstiftung Weimar Weimarer Land gepflegt: Immer im Dezember laden sich die Mitarbeiter und Verantwortlichen Personen, Gruppen, Vereine oder Initiativen ein, die sich besonders ehrenamtlich hervorgetan haben. So geschehen auch Ende des Jahres 2019. Am 6. Dezember wurden die Preisträger im Rahmen einer Feierstunde im Schloss Blankenhain bekannt gegeben und mit dem Bürgerpreis geehrt. Für diesen gingen 24 Vorschläge ein, aus denen eine Jury ermittelte und jeden der Preisträger mit jeweils 1000 Euro, einer Urkunde, Pokal sowie Blumen auszeichnete.

Ehrenamt ist etwas Großes. Um eine Ehrenamt ausüben zu wollen, benötigt man Mut und Verantwortung. Und besonders gut ist es, wenn es für die Übernahme von Verantwortung auch Gelegenheiten gibt, die dem eigenen Naturell entsprechen und man das machen kann, was einem liegt und Spaß bereitet. Dann kann man mit dem Ehrenamt glücklich, gesund und alt werden. Viele der einführenden Worte von Michael Haun begrüßten die Gäste mit Applaus. Der Sparkassendirektor führte

durch den Nachmittag, leitete geschickt durchs Programm und begrüßte die Laudatoren. Sie alle stellten ihre »Alltagshelden« vor.

Einen Bürgerpreis in der Kategorie »Alltagshelden« erhielt Oswald Malarski, der 1993 nach Leutenthal kam, um dort seinen Traum eines eigenen Museums zu verwirklichen. Die Laudatorin Dr. Gudrun Braune erzählte nicht nur über das Leben und Wirken dieses außergewöhnlichen Menschen. Die Kreisheimatpflegerin machte neugierig auf das Kleinod in Leutenthal mit vielen Sammlungsschwerpunkten, dem schönen Bauerngarten und vor allem den Menschen.

Den beiden Herren sind wohl Engagement, Ausdauer und Mut und Enthusiasmus zuzuschreiben. Frank Schwuntek und Torsten Köppe, beide lizenzierte Übungsleiter für die Nachwuchsentwicklung, engagierten sich für den Neubau eines Kletterzentrums in Weimar, das 2017 in Betrieb ging. Der ehemalige Hauptgeschäftsführer des Landessportbundes Thüringen Rolf Beilschmidt fand viele Gründe für die Auszeichnung: Sowohl Mitgliederentwicklung aber auch die neue Freizeitmöglichkeit, sind nur zwei von ihnen.

Eine weitere Alltagsheldin ist vielen Menschen bekannt. Petra Seidel klopft zwar leise, aber vehement an die Türen, wenn sie einen Plan hat und etwas verwirklichen möchte. Sie war, bzw. ist Trauerberaterin, Ortsteilbürgermeisterin von Legefeld, war an vielen baulichen Verbesserungen des Ortsteils beteiligt, kämpfte für die Schule, die Feuerwehr, den Bau des Ärztehauses und des neuen Dorfgangers. Der Laudator, Oberbürgermeister Peter Kleine, erwähnte auch ihr Engagement in der offenen Seniorenarbeit.

Die Kategorie U21 gewann Josephine Wollweber aus Niederreißen. Zuerst selbst sportlich aktiv, entdeckte sie nach zahlreichen eigenen Verletzungen schnell ihre Talente als Kampftrainerin. Zudem organisierte sie Spendenläufe und unterstützte den Kreissportbund bei den Sparkassen-Cups in der Leichtathletik. Der Laudator Hans-Jürgen Häfner war zudem voll des Lobens über ihre Aktivitäten in Trainingslagern. Wenn sie gebraucht wird, ist sie zur Stelle und kann bereits trotz ihres Alters auf viele Erfolge verweisen.

Die besondere Kategorie Lebenswerk erhielt auch eine besondere Frau, die sich seit vielen Jahrzehnten beständig und in hohem Maß bürgerschaftlich engagiert hat: Margarete Schilling.

1966 in Apolda einen Glockengießer geheiratet, widmete sich das Paar vor allem Klanganalysen, entwickelte neue Glocken und Glockenspiele und sorgte – so die Christiane Schmidt-Rose – auch für die Ausbildung von Glockenspielern in der DDR. Nachdem sie 1972 nach der Enteignung des Betriebes und Umwandlung zum VEB Apoldaer Glockengießerei wurde, schied sie nur zwei Jahre später aus, um mit ihrem Mann freiberuflich tätig zu werden. Die Landrätin nannte sie Künstlerin, Schriftstellerin, Herausgeberin und Gestalterin von Ausstellungen. Zudem ist sie Ratgeberin und aktiv bei den Vorbereitungen der Apoldaer Weltglockengeläute eingebunden. Ihr ist es auch wohl zu verdanken, dass sich Apolda »Glockenstadt« nennen darf.

IM MITTELPUNKT STEHT DAS SALZ

HERZLICH WILLKOMMEN IM SALINE- UND HEIMATMUSEUM BAD SULZA



TEXT & FOTO: SEYFARTH

Nur wenige Schritte vom Bad Sulzaer Bahnhof entfernt, öffnet das Saline- und Heimatmuseum in eine Welt längst vergangener Zeiten. Bestückt mit »tausend« kleinen Dingen fühlt sich der Gast ein klein wenig in die Welt einer Puppenstube versetzt.

Etwa 50 Apotheken stellten für die im April 1966 eröffnete Dauerausstellung Material zur Verfügung. Dazu gehört auch eine Sammlung von pflanzlichen, tierischen und mineralischen Ingredienzien. In zwei Räumen werden apotheken- und pharmaziegeschichtliche Exponate mit Mobiliar, Tinkturenpressen, Destillieröfen, Vorrats- und Standgefäßen präsentiert. Zahlreiche Sammlungsgegenstände gingen aus den 1954 gegründeten »Bad Sulzaer Heimatstuben« hervor. Der spätklassizistische Bau entstand im Auftrag der Salinenverwaltung des Sulzaer Oberwerks in den Jahren 1847 bis 1853 und gehört bis heute zum Komplex der erhaltenen Verwaltungs- und Beam-

tenhäuser des ehemaligen Salzwerkes Oberneusulza.

Und wer einmal den Blick über die Apothekenutensilien erhoben hat und sich der Führung des Museumsleiters Detlef Weihmann anvertraut, spürt das Besondere des kleinen Museums, welches die Geschichte der Saline, der Salzproduktion, des städtischen Kur- und Heilbäderwesens und des heimischen Weinbaus aufzeichnet. Zu den Exponaten, so Weihmann, gehört eine Präsentation von Versteinerungen aus dem bedeutsamen Fossilienfundort »Krähenhütte« bei Bad Sulza.

Wahrliches Prunkstück des Museums ist der sogenannte Konventsaal als eine gelungene Rekonstruktion des früheren Sitzungsraumes der Salinedirektoren. Wertvolle Möbel des 18. und 19. Jahrhunderts sowie eine Bildersammlung, eine sogenannte Ahnengalerie, der Familie des Salinisten Joachim Friedrich

Freiherr von Beust komplettieren das Interieur weitgehend in authentischer Anordnung. Zwei weitere Räume zeigen Möbel, Haushaltsgeräte und diverse Kleidung bürgerlicher Lebensweise und Kultur aus der Zeit um 1850/1860. Und wer bei all dem doch älteren und oftmals eng gestellten Mobiliar Luft schnappen möchte, kann im anliegenden Museumsgarten mehrere Straßen- Flur- und Grenzsteine bewundern. Sie erinnern teils an die frühere Zugehörigkeit der Sulzaer Flur zu den sächsischen Herzogtümern Sachsen-Weimar(-Eisenach), Sachsen-Altenburg und Sachsen-Meiningen.

Das Museum in der Naumburger Straße 2 kann **mittwochs** und **samstags**, jeweils von **10 bis 15 Uhr**, besucht werden. Gruppen können die Räume gern auch außerhalb der Öffnungszeiten nach Anmeldung unter Tel.: (03 64 61) 8 21-10 besichtigen.

VERANSTALTUNGEN 2020

25. April // 5. Simson-Kurstadttreffen

09. Mai // 13. Gesundheitstag – 13. Nordic Walking Tag – 17. Deutscher Rehatag

17. Mai // Frühlingsmarkt

23. Mai // Bad Sulzaer Weinfrühling

29. Mai // Akustikmuschel am Gradierwerk „Louise“

04. Juli // Kurparkfest

14.–16. August // 28. Thüringer Weinfest

4.–6. September // Thüringer Weinbergfest im Weindorf Kaatschen

13. September // Tag des offenen Denkmals

26.–27. September // Federweißerfest im Thüringer Weingut

6. November // 19. Liquid-Sound-Festival

6. bis 14. November // 29. Bad Sulzaer Musiktage

12. Dezember // Bad Sulzaer Weihnachtsmarkt



AGILELIGA: WIR STARTEN EINE agileCROWD

geSTRESSt? verSPANNt? überLASTet? Kennst Du das?

Unsere Welt – im Besonderen unsere Arbeitswelt – dreht sich immer schneller. Stress, Verspannung & Überlastung in Dauerschleife können einen massiven Abfall der Leistungsfähigkeit & der Motivation zur Folge haben. Wir von der AGILELIGA sagen: Soweit soll es gar nicht erst kommen! Unsere Experten arbeiten gemeinsam an einem Fundament, um für die Menschen in Thüringen eine höhere Lebens- & Arbeitsqualität zu ermöglichen & für die Zukunft zu sichern. Deshalb veranlassen wir ab **7. Januar 2020** bei Startnext eine **Crowdfunding-Aktion**.

agileCROWD-BAUSTEINE auf:

www.startnext.com/agileliga-gesunde-menschen

Es warten tolle **DANKESCHÖN-Pakete** auf Dich & Dein Team!

Die Gewinnung & Bindung von Mitarbeitern sowie die Nutzbarmachung individueller Talente des Teams, sind Deine aktuell größten Herausforderungen im Unternehmen? Der anstehende Digitalisierungsprozess erlangt zusätzlich immer mehr Priorität? Unsere Mission ist die Transformation zu einer gesunden & agilen Unternehmenskultur! Die Stärkung Deiner Arbeitgebermarke hat in unseren Händen den größten Stellenwert.

Der **AGILELIGA w.V. i.G.** formiert sich in Mitteldeutschland als Ansprechpartner Nr. 1 für Mitarbeiterzufriedenheit & Potenzialentwicklung. Dazu nutzen wir die Werkzeuge des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Diese etablierten WIR individuell & praxisnah. Du möchtest die Vision der **AGILELIGA** aktiv teilen & potenzieren? Damit trägst Du einen wesentlichen Beitrag zu einer gesünderen Lebensweise & zu verbesserten Arbeitsbedingungen. Denn, wir organisieren uns als starker Partner für Gesundheit & Potenzialentwicklung für kleine & mittelständische Unternehmen, hier vor Ort in Mitteldeutschland.

Gemeinsam bringen WIR Thüringen in die erste LIGA. Unter dem Dach der **AGILELIGA** haben wir unsere agilen Leistungsbausteine zusammengefasst. Unsere fachübergreifenden Kompetenzen, gespeist aus einem Pool ausgesuchter Spezialisten schaffen beste Voraussetzungen für Vertrauen und höchstmögliche Qualität. Dies ist die Grundlage einer beständigen Partnerschaft mit Deinem Unternehmen. Hand in Hand gestalten wir die Plattform, auf deren Basis Deine Arbeitgebermarke an Wert gewinnen kann.

Du willst mehr über uns erfahren? www.agile-liga.de

ANZEIGE

Christine S. Hesse
Produzentin multimedialer Präsenzen

- Videoproduktion
- Gestaltung von Digital- & Printprodukten
- Beratung in Social Media & Marketing

post@cshesse.de • 0152 33708085 • cshesse.de



FOTO: MÄHLER

Ein schönes Geschenk der Unternehmer an die Apoldaer Tafel // Zwiebelmarktf Frühstück erbrachte stolze 2.330 Euro

Zum Weihnachtsfest 2019 dankten die Besucher der Apoldaer Tafel noch einmal für den Tafel-Scheck, der ausschließlich der von der Diakonie betriebenen Einrichtung zugute kommt. Traditionell kommen zum Apoldaer Zwiebelmarkt im Bräustübl der Vereinsbrauerei Apolda Unternehmer, Vereine und Einzelpersonen zusammen, um dem Zwiebelmarkt einen Besuch abzustatten und mit einer Spende für soziale Zwecke Gutes zu tun. Das von Geschäftsführer der Vereinsbrauerei Detlef Projahn bereits 2002 in Leben gerufene Treffen, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Den Scheck zur Tafel überbrachten Bürgermeister Rüdiger Eisenbrand, sein Vize Volker Heerdegen und Detlef Projahn. Die Freude von Kathleen Keitel und Martina Natsche war deutlich zu sehen. Nun dankten auch die Besucher der Apoldaer Tafel.

ANZEIGE



HERZLICHEN DANK FÜR DAS VERTRAUEN IN UNSERE VEREINSBRAUEREI APOLDA

Es ist hohe Zeit Dank zu sagen. Es ist Zeit, zurück zu blicken auf das bedeutende "900 Jahre Apolda" und stolz auf das Erreichte zu sein. Es ist die Zeit, Kraft zu tanken, um mit Ihnen gemeinsam die Herausforderungen des neuen Jahres 2020 zu meistern. Das Team der Vereinsbrauerei sagt DANKE und wünscht sich weiter das vertrauensvolle Miteinander. Ihnen allen Gesundheit und ein gutes neues Jahr.

Detlef Projahn, geschäftsführender Gesellschafter

Das Bier aus Thüringen
Apoldaer
Hefeweizen
spritzig-frisch

Apoldaer Hefeweizen passt. Immer.

www.vereinsbrauerei-apolda.de

RANDBEMERKUNGEN

KEINE FREUDE ÜBER DEN VERLORENEN GROSCHEN

2019 ist in der Rumpelkammer der Geschichte verschwunden, wo es vermutlich besser aufgehoben ist als im Dresdner Grünen Gewölbe. Und wir müssen nun zweimal die Zwanzig schreiben, wenn wir z. B. eine Überweisung ausfüllen, um unsere Schulden abzustottern.

Hundert Jahre, genau am 1. Mai 1920 ist es her, als Weimar sich mit der einer Landeshauptstadt schmücken konnte. Das frisch gebackene Thüringen bestand aus den ehemaligen Herzogtümern, nur die preußischen Regionen – mit Erfurt – zierten sich noch mit dem Beitritt zum »grünen Herzen«. Viel Ruhm und Ehre hat die neue Position Weimar nichts eingebracht, eher im Gegenteil. 1933 wurde es die Hauptstadt des »Schutz- und Trutzgaus« der Nazis, und 1952, als die Bezirke gebildet wurden, gab es auch keine Landeshauptstadt mehr.

Wie klangvoll – im wahrsten Sinne des Wortes – nimmt sich dagegen ein anderes Jubiläum des Jahres 2020 aus: Der 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens. Zwar hat der Mann aus Bonn, später Wien, mit unserer Gegend direkt nichts zu tun, auch wenn es in Weimar, Apolda und der Pastoral-verdächtigen Landschaft von Bad Berka sicher viele Freunde seiner Musik gibt. Von denen sich gewiss mancher freuen würde, nicht nur immer die Dritte, Fünfte und Sechste des „Klassikers vom Dienst“ zu hören, sondern auch einmal ein spätes Streichquartett. »Freude, schöner Götterfunken ...«. Zumindest der Textdichter Friedrich Schiller war ein zugereister Bürger Weimars, zu erreichen in der Esplanade, die noch nicht Schillerstraße hieß.

Meine persönliche Empfehlung zum Beethoven-Jahr: Lassen Sie sich mehr vom Götterfunken- Freude inspirieren, als von der »Wut über den verlorenen Euro« (Pardon, Groschen), selbst wenn s manchmal schwer fällt.

Mehr der Wutfraktion gehörten zwei holländische Katzenfeinde an, die jetzt eine »Ausgangssperre« für Katzen ins Gespräch brachten. Offenbar stören sie weniger die Stuben- und Vorgartentiger im eigenen Windmühlenland, als die 15 Millionen Artgenossen beim deutschen Nachbarn. Ja, ich weiß, dass sich der allerliebste, samtpfotige Felix vor der Tür in einen gnadenlosen Vogelkiller verwandelt. Nur, wie stellt ihr euch eine »Ausgangssperre« praktisch vor? Müsse da nicht eine Katzenpolizei geschaffen werden?

»Seid umschlungen, Millionen ...« das ist nicht an Katzen, sondern an Menschen gerichtet, Schiller ist weder als Katzenfreund – oder –feind hervorgetreten. Kollege Goethe hasste dagegen die Hunde, namentlich ihr Gebell. Es muss damals am Frauenplan sehr laut zugegangen sein.

ANZEIGE

FORD SERVICE

Für Ford Pkw-Modelle ab 5 Jahren

Wir bringen Ihren Ford in Bestform.
Und Sie zum Lächeln.

FORD ECONOMY SERVICE

- Umfassende Fahrzeugprüfung
- Ölwechsel nach Herstellervorgabe mit hochwertigem Markenöl
- Inkl. Aktivkohlefilter, Ölfilter und -dichtung

INKL. MATERIAL UND EINBAU

€ 149,-

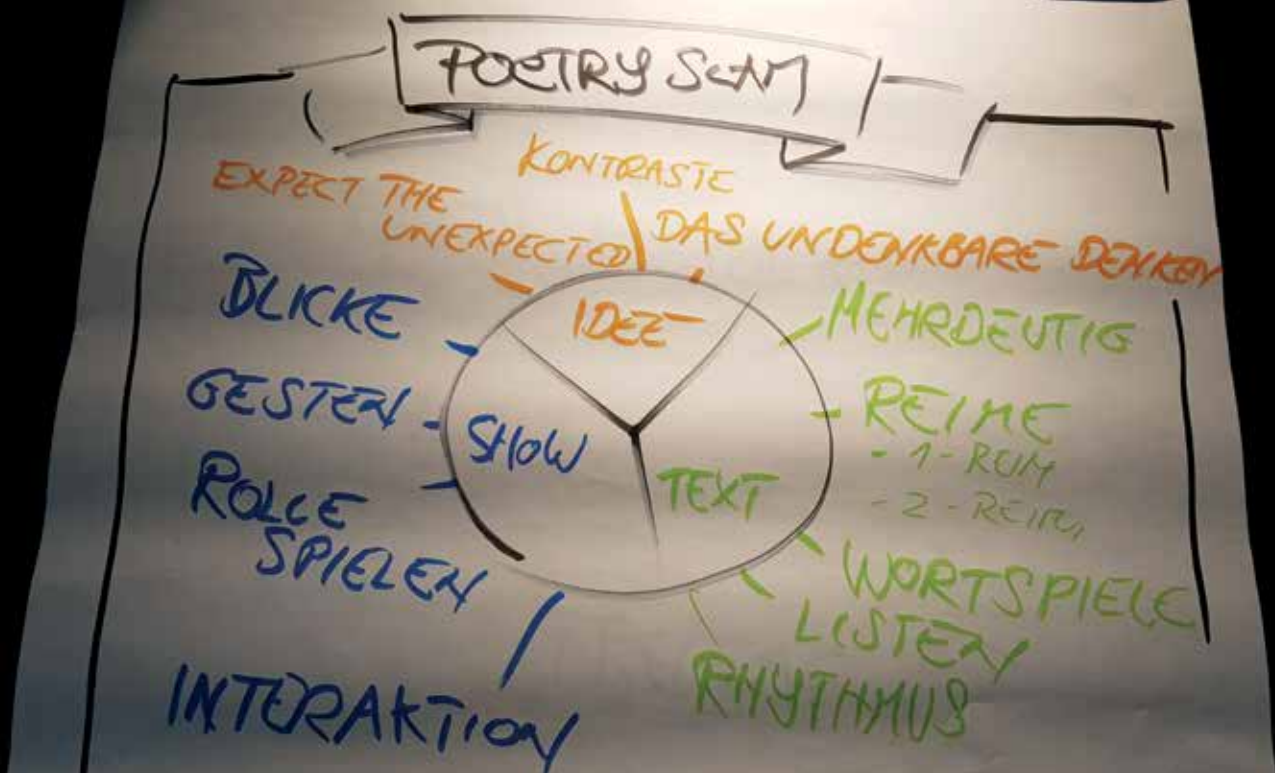


Angebot gültig für Privatkunden und Ford Pkw-Modelle ab 5 Jahren. Ausgenommen sind ST-Modelle, RS-Modelle sowie Fahrzeuge mit folgenden Motoren: 2,5/3,0 l Duratec V6, 2,8 l V6 24V, 2,5 l Duratec I5.



Autohaus Meißner GmbH

Im Dorfe 44a/OT Darnstedt
99518 Niedertrebra
Tel.: 036461/2420
E-Mail: info@autohaus-meissner.de



POESIE GESTALTET DEMOKRATIE WORTAKROBATIK ZUM THEMA DEMOKRATIE



FOTOS: KAS

Reimschema bestimmen, beim Versmaß zwischen Jambus und Trochäus unterscheiden und dann noch das ganze Gedicht nach Stilmitteln durchsuchen – im Deutschunterricht kommt die Lyrik oft recht trocken rüber. Genauso wenig begeistert ist so mancher Schüler, wenn Themen wie Demokratie und Politik im Unterricht durchgenommen werden. Umso erstaunlicher erscheint es deswegen auf den ersten Blick, dass Poetry Slams, also Dichterwettstreite, vor allem bei den jungen Generationen sehr beliebt sind und genau solche politische Themen oft als inhaltlicher Stoff für die Texte aufgegriffen werden. Aber wer einen Workshop von dem Mitbegründer der deutschsprachigen Spoken-Word-Szene, Bas Böttcher, miterlebt hat, ist darüber nicht länger erstaunt.

Innerhalb von nur einem Vormittag begeisterte Böttcher am 22. November

rund 30 Schüler und Schülerinnen des Weimarer Goethe Gymnasiums mit seiner gestreichten Lyrik und wahren Wortakrobatik. Da der Workshop im Rahmen des Gemeinsam.Demokratie.Gestalten-Projekts der Konrad-Adenauer-Stiftung veranstaltet wurde, lag der inhaltliche Schwerpunkt der Textkreationen auf Themen wie Demokratie, Politikverständnis und der Bedeutung von Heimat. Während des Workshops zeigte Böttcher den Schülern auf spielerische Art und Weise, dass das Erschaffen von Lyrik nicht längst verstorbenen Größen wie Goethe und Schiller vorbehalten ist und dass jeder von uns wortgewandt unsere Demokratie mitgestalten kann.

Wortspiele, Oxymora, versteckte und doppeldeutige Wörter – die deutsche Sprache eignet sich perfekt um ausgefallene und clevere Reime zu kreieren.

Böttcher zeigte den Schülern, dass sich beispielsweise in dem Wort »Betrachtung« die Wörtchen »Tracht«, »Acht« und »Achtung« verstecken und auch wie man sich solche versteckten Wörter in der Lyrik zu nutze machen kann, um einprägsame Reime zu verfassen. Als es darum ging, scheinbare Widersprüche auf künstlerische Weise miteinander zu verbinden, erdachten die Schüler Sätze wie »Die Minderheit ist in der Mehrheit«, »Ich glaube an das Unglaubliche« und »Freundschaft – kostenlos und unbezahlbar«.

Anschließend verfassten die Jugendlichen innerhalb von einer Stunde, allein oder in Kleingruppen, ihre eigenen Slam Texte zu den Themen Demokratie, Heimat und Politik. Hier fanden die Schüler ihren individuellen Zugang zu den kleinen und großen politischen Fragen unserer Zeit und brachten ihr Demokratieverständnis auf literarische Weise zum Ausdruck. Trotz der recht kurzen Vorbereitungszeit trugen die Schüler am Ende des Workshops bemerkenswerte Texte vor, in denen sie das im Workshop Gelernte mit Witz und Verstand anzuwenden wussten und viele Ideen zur Gestaltung unserer Demokratie vorzuweisen hatten. Sieben dieser Schüler waren sogar mutig genug ihre Texte am selben Abend im Weimarer Studentenclub Kasseturm vor großem Publikum im Rahmen eines, auch von der Konrad-Adenauer-Stiftung organisierten, Poetry Slams zu präsentieren.

»LICHTMESS KANN MAN SCHON BEI TAGE ESS« MARIA LICHTMESS IST MIT VIELEN BRÄU- CHEN VERBUNDEN

Das katholische Fest mit dem »Licht« im Namen steht zwar heute noch in jedem Kalender. Seine Bedeutung ist jedoch fast in Vergessenheit geraten.

Mit dem Tag Maria Lichtmess geht die Weihnachtszeit zu Ende. Festlich begangen wird er – wenn auch einst an unterschiedlichen Daten – bereits seit Beginn des 5. Jahrhunderts.

Der Tag Maria Lichtmess am 2. Februar geht auf den kirchlichen Jahreslauf zurück und hat deshalb ein biblisches Ereignis als Festanlass: Weil das mosaische Gesetz vorschrieb, ein neugeborenes Kind innerhalb einer Frist in den Tempel zu bringen, folgten auch Maria und Joseph mit dem Jesuskind dem uralten Gebot ihres Volkes. Vom greisen Simeon und der Prophetin Hanna wird Jesus als der eigentliche Herr des Tempels erkannt und benannt. So ist der Lichtmesstag der Tag der »Darstellung des Herrn.« Nach jüdischer Vorschrift galt die Frau außerdem nach der Geburt eines Knaben 40 Tage als unrein. Deswegen wird der Tag auch als »Maria Reinigung« gefeiert.

Seit Beginn des 5. Jahrhunderts wurde in Jerusalem dieses Fest am 40. Tag nach der Geburt Jesu gefeiert. In Rom führte man dieses Fest um 650 ein. Kerzenweihe und Lichterprozessionen kamen erst später hinzu, wodurch sich der Name »Maria Lichtmess« einbürgerte.



FOTO: SEYFARTH

Bei der Berechnung des Lichtmesstages im Mittelalter gab es je nach dem Tag, auf den das Weihnachtsfest festgelegt war, unterschiedliche Ergebnisse. War der 25. Dezember der Weihnachtstag, kam man auf den 2. Februar. Wurde aber der 6. Januar zur Grundlage der 40-Tage-Rechnung, kam man auf den 14. Februar.

Der Blick zu unseren erzgebirgischen Nachbarn zeigt für Lichtmess ganz besonders die weihnachtliche Bedeutung. Pyramiden, Bergmänner, Lichtenengel und andere Brauchtumselemente erleben noch einmal einen großen Höhepunkt, bevor sie bis in den Advent hinein verschwinden. In Zwönitz (Sachsen) etwa ist Lichtmess letzter Höhepunkt in den dunklen Tagen, es gibt eine Feierstunde mit Bläsern und Chor, der Weihnachtsbaum wird abgeschmückt, die Pyramide angehalten, Krippen verschwinden.

In vielen Kirchen fand eine Lichterprozession statt, anschließend wurden die Kerzen geweiht. Vielerorts in Thüringen ist diese Tradition in den Kirchengemeinden noch üblich oder wurde neu belebt.

Die Traditionen für diese Kerzenweihe sind unterschiedlich. Mal bekommen Männer weiße Kerzen und die Frauen rote, in anderen Dörfern wurden besonders lange Kerzen geweiht und daheim für jedes Familienmitglied zerschnitten. So bekam jeder für das Jahr einen Teil des Segens, welcher ihn begleiten konnte. Das Licht, die Flamme des Glaubens, war nun dadurch im Hause.

Tatsächlich, die Tage sind ein gutes Stück länger geworden. »Lichtmess kann man schon bei Tage ess«, so heißt es in einem altem Sprichwort über das Abendbrot im Hellen. Aber es gibt noch ein anderes: »Fangen die Tage an zu langen, dann kommt der Winter angegangen.«

Die Rhöner sagten um 1900 dazu: »Lechdmäss well ons de Weender gaanz fräss« – »Zu Lichtmess will uns der Winter ganz fressen.« Verständlich, wenn man die Lebensumstände betrachtet. Brennstoffe wurden knapp, die besten Vorräte neigten sich dem Ende zu. Eine große Spannweite von Bauernregeln und Sprichwörtern charakterisiert bis heute den Lichtmesstag als Wetterlostag.

ANZEIGE



BESTATTUNGSINSTITUT
Sigrun Heimbürge



**Beratung und Betreuung
auch bei Ihnen zu Hause**

Der letzte Weg in guten Händen

Weimar 77 32 65

APOLDA 51 89 90

Blankenhain 63 930

Johannissgasse 9 99510 Apolda

JOE KELLY MOTIVIERTE AUCH TMP-VERTRETER

Gesunde Mitarbeiter sind unabdingbar für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens. Das weiß auch die TMP Fenster + Türen GmbH aus Bad Langensalza. Um sich hier weiter zu informieren und auszutauschen, nahm das Unternehmen aus Bad Langensalza eine Einladung der Krankenkasse IKK classic zu einer Informationsveranstaltung nach Eisenach an, wo dieses Thema im Mittelpunkt stand. Kürzlich berichtete dort auch der bekannte Musiker und Extremsportler Joe Kelly in seinem Vortrag „No Limits“ eindrucksvoll über seinen Lebensweg über seine Ausdauer, den Zielen, den Willen, seine Leidenschaft und gab Tipps für die betriebliche Praxis.

»Wir haben hier wichtige Anregungen bekommen«, lautete das Fazit von TMP-Geschäftsführer Bernhard Helbing. So sei beispielsweise geplant, in dem neuen Kompetenz-Zentrum, welches sich derzeit noch im Ausbau befindet und 2020 übergeben werden soll, einen »PowerNepRoom« einzurichten. Zu Entspannungsmusik können dort Mitarbeiter neue Kraft sammeln.



Joe Kelly gab den TMP-Vertretern interessante Anregungen mit, die Geschäftsführer Bernhard Helbing in die betriebliche Gesundheitspraxis einfließen lassen will. (v. l. n. r.: Cornelia König, Gudrun Helbing, Bernhard Helbing, Joe Kelly, Susanne Leffler, Janine Dietzel)

ANZEIGE

Sicherheitspakete von TMP.
Wir beraten Sie gern!

TMP®
Fenster+Türen



www.tmp-online.de



DEN KREIS DES LEBENS SCHLIESSEN

BAUMBESTATTUNGEN ERMÖGLICHEN DIE LETZTE RUHESTÄTTE IM EIGENEN GARTEN



Zu den traditionellen Bestattungsformen auf Friedhöfen ist der Bedarf und Wunsch nach weiteren Möglichkeiten einer individuellen Bestattung in den letzten Jahren stark gewachsen. Viele Menschen wünschen sich, ihre letzte Ruhestätte in der Natur zu finden oder aber auch im eigenen Garten beigesetzt zu werden.

Nach mehrjähriger Forschung und Entwicklung ist es mit »Tree of Life« – Baum des Lebens gelungen, eine Beisetzungsmöglichkeit zu schaffen, welche dies möglich macht. Diese einzigartige Form der Naturbestattung ist ein Sinnbild für das Fortbestehen und lässt den Verstorbenen als Baum in den Kreislauf des Lebens zurückkehren. »Voraussetzung für die Beisetzungsmöglichkeit »Tree of Life« – Baum des Lebens, ist zunächst eine Kremation,« erklärt Jürgen Meisezahl vom Bestattungshaus, Exklusivpartner von »Tree of Life« für den Bereich Apolda, Weimar und Jena. »Danach wird die Asche der verstorbenen Person in einer Baumschule der Erde beigefügt, aus dem der individuelle Wunschbaum erwachsen kann.

Der Gedanke, dass die Asche durch die Wurzeln eines Baumes aufgenommen wird und somit in dem natürlichen Prozess der vier Jahreszeiten »weiterlebt, ist für viele sehr tröstlich,« fügt Jürgen Meisezahl hinzu. Aufgrund des Friedhofzwanges in Deutschland werden »Tree of Life«-Bestattungen nur in Spezialbaumschulen durchgeführt, beispielsweise in der Schweiz, der Tschechischen Republik oder den Niederlanden. Jede Bestattung wird selbstverständlich notariell begleitet. Zur Pflanzung eines Lebensbaums wird die Urne dann unter notarieller Aufsicht geöffnet. Anschließend wird die Asche des Verstorbenen schrittweise in ein Substratgemisch aus speziell entwickelter Vitalerde und Granulat gegeben und der vorher ausgesuchte und bestellte Wunschbaum hinein gepflanzt. »Man muss sich bewusst sein, dass der Baum bis zur vollständigen Durchwurzelung und Ascheaufnahme in der Baumschule verbleibt, was etwa sechs Monate in Anspruch nimmt. Sobald er pflanzfähig ist, wird er mit einer notariellen Beisetzungsbestätigung an die Hinterbliebenen ausgeliefert, die ihn dann an ihrem Wunschort einpflanzen können. So schaffen sich die Angehörigen einen ganz persönlichen Gedenkplatz«, erläutert Jürgen Meisezahl abschließend.



FOTOS: AGENTUR

Mehr Informationen zur »Tree of Life«-Bestattung gibt es unter: www.bestattung-meisezahl.de,
Telefon: (0 36 44) 503 90

ANZEIGE

Am Ende der Reise gut ankommen

MEISEZAHL

Bestattungs-Institut

seit 1992

Feuer-, Erd-, See-, Natur-, Alternativ- & Diamantbestattung



Bestatter
HERMANN MEISEZAHL



- Ältestes Institut in Apolda
- Mit den modernsten Bestattungsformen
- Alle Leistungen aus einer Hand
- Stilvolle Kapelle und Aufbahrungsraum
- Trauerfeiern an jedem gewünschten Ort
- Eine einzigartige Form der Naturbestattung
- Der Baum des Lebens/ (Tree of Life)

Tag & Nacht für Sie erreichbar www.bestattung-meisezahl.de

Apolda-Hermstedter Str. 38
03644/50390

Weimar-Leibnizallee 22
03643/493788

Partner: Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG

EIN MANN DER TAT – IM THÜRINGER LAND DES GUTEN GESCHMACKS HOCHGEEHRT UND 80 – GÜNTER RAMTHOR



FOTO: MÄHLER

Überall, so heißt es, wird mit oder ohne dem »Urgestein der Brauerei« Apoldaer Bier getrunken. Ein Mann der (jüngere) Geschichte schrieb und ein Mann der Tat. Das »Geheimnis seiner Popularität« wurde zum 80. Geburtstag im Dezember 2019 gelüftet: Er ist Mensch geblieben und trotz der Möglichkeiten (auch der Brauereiballone) nie abgefahren. Zahlreiche Gratulanten aus Familie-, Freundes- und Bekanntenkreis sowie Gäste aus Vereinen kamen, dem »Un-Ruheständler« die Ehre zu erweisen und dankend die Jahre in Gemeinsamkeit zu bedenken. Natürlich waren auch »seine Schützlinge« vom Ramthor-Stift dabei. Günter Ramthor verheimlichte zu keiner Zeit, dass nur mit einem Team von 56 Beschäftigten und zwei Azubis sowie in der Gemeinschaft Visionen greifbare Realität werden und »der Ball flach gehalten« werden sollte.

Nicht in der »Ramthor-Halle« (wie sonst üblich), sondern im »Hotel am Schloß« wurde dem ungekrönten »Bierkönig«, einstigen Brunnenmeister, dem Ehrenmitglied vieler Vereine, dem Ehrenritter der Ordensburg und dem »Werbeträger Gramont'schen Bieres« ein Denkmal für einen phänomenalen Günter Ramthor »angedroht«. Schließlich »verbockte« er außer dem Apoldschen Bock unzählige Veranstaltungen, die bereits Tradition sind. Das schönste Denkmal ist ohne Zweifel die moderne Vereinsbrauerei Apolda mit dem verlässlichen Geschäftsführer Detlef Projahn.

Das Bierbrauen allerdings fand weit vor der Gründung der Brauerei AG Erwähnung, nämlich bereits im so genannten »Roten Buch« der Stadt Apolda im Jahre 1440.

Günter Ramthor begann 1968 in der Vereinsbrauerei in Apolda und wurde 1982 zum Betriebsleiter/Brauereidirektor berufen.

Auszeichnungen und Zuerkennung der Gütezeichens »Q« für besondere Qualität häuften sich. 1970 werden mehr als 100.000 hl Bier erzeugt. Ab 1971 gibt es bereits das Diät-Pils. Der erste Bockbieranstich erfolgte noch vor der Wende. Die Vereinsbrauerei ist seit 1990 dem Slogan »Das Bier aus Thüringen – Apoldaer« treu. Auch daran hat Günter Ramthor maßgeblichen Anteil. Der 31. Mai 1991 ging mit der Privatisierung der Brauerei, eine von 41 Brauereien (mit 122 Biersorten) in Thüringen, als besonderes Datum in die Geschichte ein. Als Geschäftsführer wurde Günter Ramthor bestellt. Er legte vordem und nach der Wende eine wichtige Basis für Erfolg.

Nicht nur neue Biersorten kam mit »Glockengießer Urtyp« und »Gambrinus Pilsner« auf den Markt, die Produktion nach dem Reinheitsgebot erzwingen beachtliche Investitionen von etwa 10 Millionen € seit 1990. Auszeichnungen, DLG-Prämierungen, erfolgreiche Teilnahme an Qualitätsprüfungen der CMA, festliche Veranstaltungen, das Brauen von Schellenbier für Jena 1995, die Gambrinus-Ballontaufe 1996 und

das Gambrinus-Fest, das Erscheinen des Bierkönigs Gambrinus »persönlich«, die »Großen Bockbieranstiche«, stimmungsvolle Faschings- und Vereinsveranstaltungen (erst im Fest-Zelt, dann in der neu erbauten Halle), die Thüringisch-Mainfränkische Bier-Montgolfiade in der Glockenstadt 1997 mit 16 Heißluftballons. Die ständige Teilnahme an der Grünen Woche im Rahmen des WVA-Gemeinschaftsstandes, Beteiligung an den Kreismessen, Tage der offenen Tür, Oldie-abende, die Mitwirkung am Apoldaer Zwiebelmarkt, der erste Biersommer und das 115. Gründungsjubiläum im Oktober und ein erstmaliger Bierausstoß von 100 000 Hektoliter Bier 2002 gehören zur Erfolgsbilanz. Die Vereinsbrauerei ist Mitglied in der Biersekte, beurkundetes Mitglied der Bierstraße und bleibt ihrer Firmenphilosophie treu: Das Bier aus Thüringen, ein Bier aus der Region für die Region, eine Brauerei in der Region, gebaut mit Betrieben der Region.

Mit Würde ist der Träger des Bundesverdienstkreuzes und mit der Ehrenmedaille der Stadt Apolda ausgezeichnete Jubilar immer eines geblieben: Mensch inmitten der Gesellschaft. Günter Ramthor ist am zum Ende des Jahres 2001 als Geschäftsführer ausgeschieden und weiter aktiv als Gesellschafter. Mit sichtbarer Bewegung und Anerkennung nahmen seine Weggefährten aus Land, Kreis und Stadt, Partner aus Wirtschaft und Politik, Geschäftsfreunde und Kunden, die Belegschaft der Brauerei, Vorstände von Vereinen und Gesellschaften sowie seine Familie die Entscheidung auf, dass er und seine Frau Regina (55 Ehejahre) auf Blumen und Geschenke verzichten. Vielmehr sollten die Zuwendungen als Spenden in die am 27. Dezember 2004 gegründete Ramthor-Stiftung fließen, um künftig zu benennenden jungen Menschen den Weg ins berufliche Leben bzw. des Studiums zu erleichtern.

Herzlichen Glückwunsch dem Mensch gebliebenen Phänomen. Darauf ein Prost und sehr zum Wohl »Es läutet die Glock' – Apoldaer Bock«!

Der Jubilar bekam übrigens in der Superllu Nr. 35 deutschlandweit eine schöne Würdigung. Die Redaktion IMPULS wünscht viele weitere und aktive Jahre.



»NEULAND UNTERM PFLUG ...«

Vor nunmehr 25 Jahren begann für fünf Personen in Bad Sulza ein abenteuerliches Unternehmen. Herr E.-M. Christoph, Herr H. Ruhla, Herr A. Speiser, Herr G. Weise, und Frau U. Franzke hatten beschlossen, einen gemeinnützigen Verein zur Integration von Spätaussiedlern zu gründen.

Keines der Gründungsmitglieder des Förderkreises Integration hatte Erfahrung darin, was alles zu tun und zu beachten war. Sie waren alle Lehrer, die in verschiedenen Sprachen unterrichtet hatten.

Was dieser Entschluss, neue Wege zu gehen, eigentlich bedeutete, stellte sich erst allmählich heraus. Welche bürokratischen Hürden waren zu nehmen, an wen kann man sich bei der städtischen Verwaltung in Bad Sulza um Hilfe wenden, wer hilft bei der ordnungsmäßigen Verwaltung der Finanzen? Neuland überall.

Das Wichtigste für die Gründungsmitglieder waren aber die neuen Bewohner der Emsenmühle, für die sie Verantwortung übernommen hatten. Hier wurden Ansprechpartner für all die Sorgen gebraucht, die ein Mensch hat, wenn er seine Heimat verlässt. Für ihn ist alles neu im noch fremden Land. Er braucht Hilfe in vielen Bereichen.

Der Deutschunterricht musste organisiert werden, die Kinder mussten in der Schule angemeldet werden, Kindergartenplätze wurden gebraucht.

Es begann eine enge Zusammenarbeit mit den städtischen Vertretern, und hier begann bereits die bis heute währende vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem verantwortlichen Mitarbeiter des Sozialamtes des Kreises Weimarer Land, Herrn Rauch.

Im Laufe der Jahre kamen viele Helfer dazu, die Aufgaben konnten also verteilt werden. Würde man alle Namen nennen, käme eine lange Liste heraus.

Der Verein Integration durchlief auch schwere Zeiten. Manchmal war es nicht sicher, ob er überhaupt weiter bestehen konnte. Die Schwierigkeiten wurden zeitweise sehr groß. Aber

der Vorstand und die Mitarbeiter lernten sehr viel, auch und vor allem aus den Niederlagen.

Der Verein Integration besteht noch heute. Die Aufgaben haben sich im Wesentlichen nicht geändert, nur die Hilfe suchenden Personen. Sie kommen heute aus unterschiedlichen Ländern mit unterschiedlichen Traditionen und Kulturen. Wieder war da Neuland, das beackert werden musste.

Für das inzwischen angewachsene Betreuersteam des Vereins ergeben sich daraus immer wieder neue Aufgaben. Aber die Mitarbeiter können sich auf jahrelange Erfahrungen des Vorstandes und vieler langjähriger Helfer stützen. Nur in der guten Zusammenarbeit sind alle Aufgaben, die sich neu stellen, zu bewältigen.

Wünschen wir dem Verein also weitere Erfolge bei der Integration von Asylsuchenden. Die Aufgaben und Anforderungen werden sich immer wieder ändern und vielleicht auch noch schwieriger werden. Aber die Mitarbeiter haben gezeigt, dass sie für diese Aufgaben gut gerüstet sind.

Wünschen wir also dem Verein Integration e.V. auch weiterhin viel Erfolg bei seiner Arbeit.

Ursula Franzke



JOBStation

Der Weg zum *Beruf.*



JOBSTATION 2020

MEHR ALS NUR EINE REINE BERUFSMESSE

Zum fünften Mal organisieren der Kreis Weimarer Land, die Stadt Apolda und die Wirtschaftsförder-Vereinigung Apolda-Weimarer Land e.V. die regionale Berufsmesse »JOBStation«.

Die Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Institutionen der Region laden am **Samstag, dem 29. Februar 2020** in der Zeit von **13 bis 16.30 Uhr** in die Stadthalle Apolda ein.

Es beteiligen sich zahlreiche Aussteller nahezu aller Branchen. Diese Messe ist nicht nur für Schüler und Studenten, auch Rückkehrer und Fachkräfte werden von den ausstellenden Unternehmen vielfältig gesucht.

Ein Highlight stellt auch in diesem Jahr der Ausbildungsparcours dar. Ziel ist es, die typischen Berufsfelder praxisnah zu erleben und mitzumachen. Am Ende der Messe warten attraktive Preise.

Miteinander ins Gespräch kommen, Einblicke in Firmen erhalten oder Berufsfelder kennenlernen – all dies kann und soll die Berufsmesse möglich machen. Gern können sich Interessierte auch im Vorfeld im Internet Informationen zur Messe einholen unter:

<https://www.weimarplus.de/ausbildung-karriere/regionale-berufsmesse-jobstation/>.

Rückfragen unter: Landratsamt Weimarer Land
Amt für Wirtschaftsförderung und
Kulturpflege
Christin Herrmann
Telefon: (0 36 44) 54 06 88

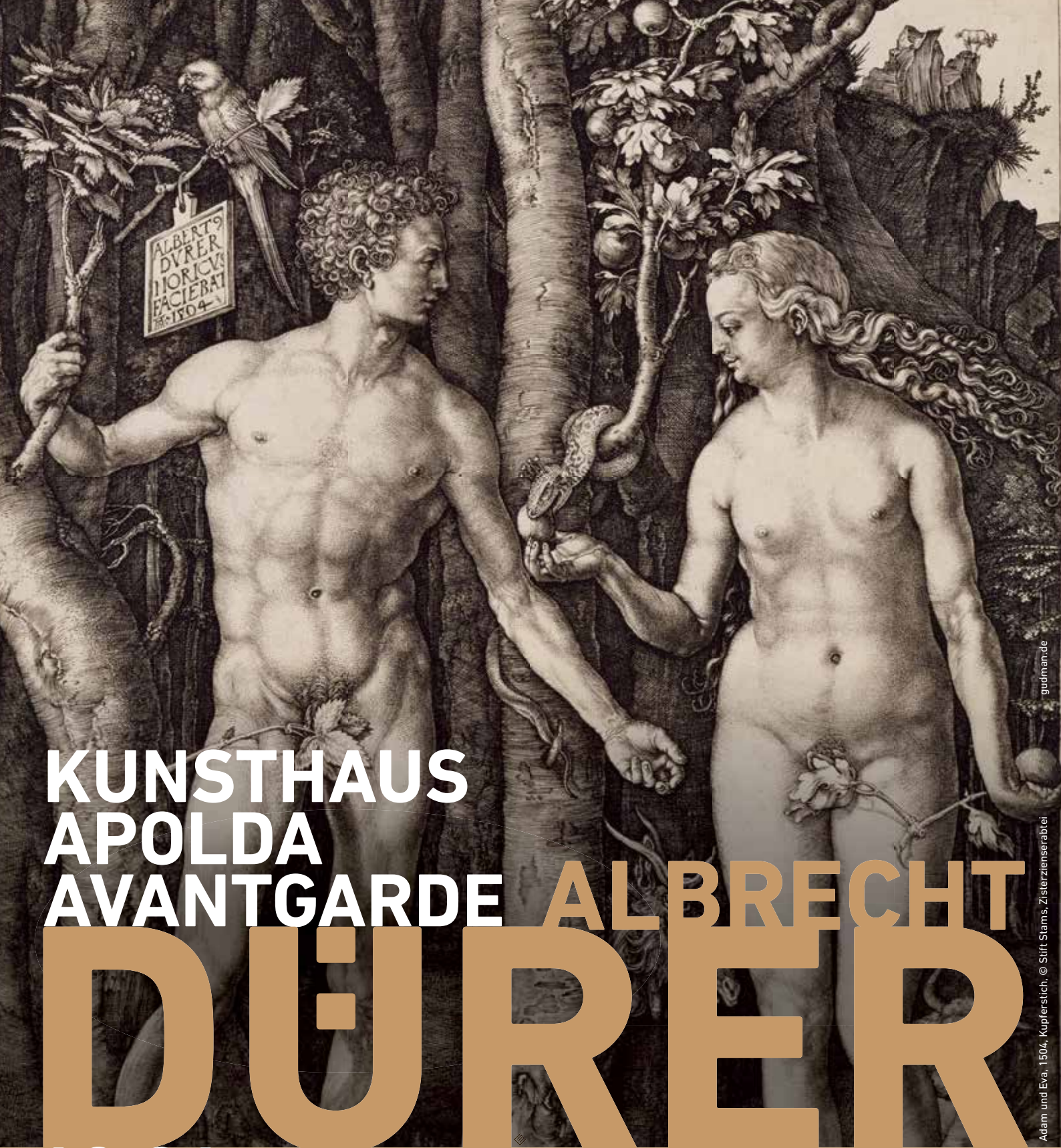
ANZEIGE

WINTERCHECK!

**JETZT TERMIN
VEREINBAREN:
03644 - 612 610**

PLANER
Automobile

Erfurter Straße 42
99510 Apolda



KUNSTHAUS
APOLDA
AVANTGARDE **ALBRECHT
DÜRER**

12.01. —
13.04.2020

Meisterwerke der Renaissance

Dienstag – Sonntag 10–17 Uhr
Bahnhofstraße 42 | 99510 Apolda
T 03644 – 515364 | www.kunsthausapolda.de
Veranstalter: Kunstverein Apolda Avantgarde e.V.,
Kreisstadt Apolda

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Bischofs
des Bistums Erfurt Dr. Ulrich Neymeyr.

KUNST
HAUS
APOLDA
AVANT
GARDE



Mit freundlicher Unterstützung:
Freistaat Thüringen



Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen

Sparkasse
Mittelthüringen



Medienpartner:

GLAUBE+HEIMAT

Adam und Eva, 1504, Kupferstich, © Stift Stams, Zisterzienserkloster | gudman.de